

Mit Hund, Stock und Michael

REPORTAGE Dass Claudia Ramer blind ist, merkt man erst, wenn man sich ihre Hündin Xenia genauer anguckt: Der Labrador ist ein ausgebildeter Blindenhund und hilft ihr, sicher im Straßenverkehr unterwegs zu sein.

VON JOHANNES, SOPHIA, SARAH UND NIKOLAS, KLASSE 8A DER PRIVATEN WIRTSCHAFTSSCHULE BAMBERG

Hallstadt – Die Fußgängerampel schaltet auf grün und das Hörsignal rattert schneller. Mit zügigem Schritt geht Claudia Ramer über die Kreuzung. Zögern? Unsicherheit? Gar Angst? Von wegen! Zumindest äußerlich ist hiervon nichts zu spüren. Ihr Hund sowie jahrelanges Training helfen Claudia Ramer dabei, ein Tempo vorzulegen, so dass wir kaum merken, dass sie blind ist.

Hinzu kommt natürlich die Tatsache, dass sie sich in Hallstadt auf relativ vertrautem Terrain bewegt. Sie kennt den Straßenverlauf und den Verkehr, kennt auch die größten Gefahrenzonen, wie beispielsweise den Gehweg an der Sparkasse in Hallstadt, wo die ausparkenden Autos den Gehweg überqueren müssen, um auf die Straße zu kommen.

Off ist auch der Hund ratlos

Oder Ampelübergänge mit erniedrigten Bordsteinen: Was für Rollstuhlfahrer eine sinnvolle Einrichtung ist, bedeutet für sie, dass doppelte Vorsicht geboten ist. Wo hört der Bordstein auf? Wo fängt die Straße an? An solchen kritischen Stellen hilft auch nicht, dass ihr speziell ausgebildeter Hund Xenia auf nahezu 30 Befehle hören kann. „Such Ampel!“ befiehlt Claudia Ramer und der Labrador äuft los und bleibt tatsächlich an der nächsten Ampel stehen. Jetzt kann sie den Taster mit der Hand ergreifen und nimmt anhand der Vibration und dem schneller werdenden Tonsignal wahr, ob sie loslaufen darf oder nicht. Das Vibrieren ist auch wichtig, da Presslufthammer oder andere Nebengeräusche immer wieder die akustischen Signale übertönen. Befolgt Xenia alle Befehle



Claudia Ramer hat die Schülerreporter Lukas, Johannes und Nikolas auf einen Spaziergang mit Blindenhündin Xenia mitgenommen. Foto: Jerrit Leicht



Michael Ramer

aufs Wort? „Leider wechselt sie manchmal die Ampel mit einer Laterne“, schmunzelt Claudia Ramer. Mit dem Hund ist sie zwar schneller als mit einem Stock – aber auch abhängiger. So könne es durchaus vorkommen, dass Xenia einen anderen Hund erschnüffelt und sich dann ablenken lässt.

Natürlich ist es für jeden Blinden die größte Hilfe, einen Sehenden in der Nähe zu haben, gerade im Straßenverkehr. Clau-

dia Ramer und ihr Mann Richard, der ebenfalls blind ist, haben einen 13-jährigen Sohn, der sieht: Klar, dass Michael schon viel früher als andere Kinder Verantwortung übernehmen musste. „Sobald Michael laufen konnte, war er eine große Hilfe im Verkehr und führte uns oft sicher über die Straßen“, erinnert sich Richard Ramer.

Während seine Frau meistens mit dem Hund unterwegs ist, benutzt Richard Ramer einen Blindenstock. Der lässt sich zwar nicht ablenken, aber man ist damit nicht so schnell wie mit dem Hund. Gerade weil beides Vor- und Nachteile hat, ist es natürlich am besten, mit beidem umgehen zu können – vor allem, wenn Michael nicht dabei ist!

KOMMENTAR

Nicht alle Hilfen sind auch wirklich hilfreich

Hilfsmittel für Sehbehinderte sind auf jeden Fall notwendig. Dennoch hat sich hier rausgestellt, dass nicht alle Hilfen den gewünschten Effekt hervorrufen, der eigentlich beabsichtigt war.

Zum Beispiel haben Richard und Claudia Ramer größere Schwierigkeiten bei den erniedrigten Bordsteinen, da sie nicht erkennen können, ob es sich hierbei noch um die Straße oder schon um den Gehsteig

handelt. Welche allerdings sehr gut helfen, sind diejenigen, die akustische Signale von sich geben. Oder die Rillen an den Bordsteinen. Trotz der weitverbreiteten Hilfsmittel sind die Beiden dennoch auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen und nehmen diese auch sehr gerne an.

Ein Kommentar von Carolin, Lukas, Valentin und Max, Klasse 8a, PWS Bamberg

INTERVIEW

Ist Bamberg eigentlich barrierefrei?

Bamberg – Ist eigentlich alles behindertengerecht im Straßenverkehr? Das haben wir Nicole Orf gefragt. Sie ist die Behindertenbeauftragte der Stadt Bamberg.

Was gibt es für barrierefreie Ausstattungen in der Stadt? Es gibt erniedrigte Bordsteine für Rollstuhlfahrer und Blinde. Außerdem Noppenplatten und Ampeln mit Klicktönen, an denen sie sich orientieren können. Für Hörbehinderte gibt es Anzeigetafeln.

Wie finden Sie den Fortschritt der Barrierefreiheit im Landkreis Bamberg?

In der Stadt ist der Großteil schon barrierefrei gestaltet, aber speziell auf dem Land muss noch viel sehr getan werden. Dort sind die Haltestellen zum Teil überhaupt nicht barrierefrei gestaltet. Aber in der Stadt haben wir schon große Fortschritte erzielt.



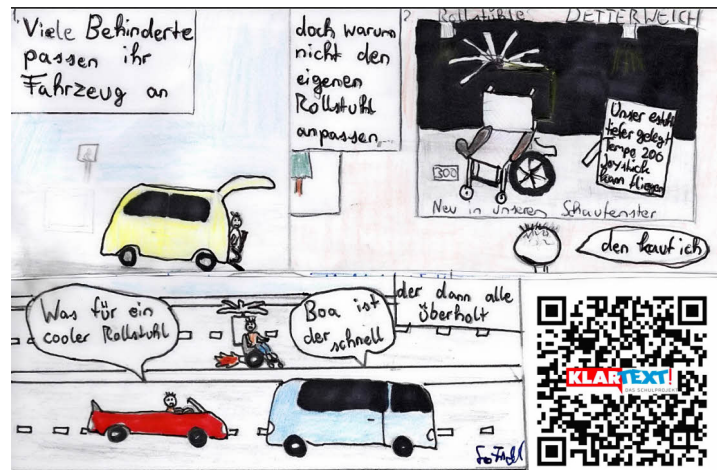
Nicole Orf

Welche Vorrichtungen brauchen Menschen mit körperlichen Einschränkungen im Bus?

Ein Rollstuhlfahrer braucht Rampen und abgesenkte Bordsteine. Blinde brauchen Signale, um sich orientieren zu können, zum Beispiel Durchsagen. Hörbehinderte wiederum benötigen Anzeigetafeln.

Sind Mitfahrer im Stadtbus erfahrungsgemäß hilfsbereit? Der Großteil ja. Aber natürlich gibt es immer ein paar, die blöd gucken oder lachen.

von Marcel, Emilio, Felix und André, 8a, PWS Bamberg



Len Friedel aus der Klasse 8a der PWS Bamberg hat eine Idee, wie Menschen im Rollstuhl alle anderen Verkehrsteilnehmer buchstäblich überflügeln können. Auf www.klartext.infranken.de gibt's den Comic größer.

UMBAU

„Jedes Auto kann umgerüstet werden“

VON LUCA, LUKAS, ANASTASIA, JULIAN, MARCEL, EMILIO, FELIX UND ANDRÉ, KLASSE 8A, PWS BAMBERG

Steinsdorf – Wegen Querschnittslähmung, Amputationen oder einer anderen Art von Behinderung auf die Mobilität und Freiheit, die das Auto bietet, verzichten? Beim Autohaus Dotterweich in Steinsdorf bei Bamberg kann man sich sein Auto nach individuellen Bedürfnissen umbauen lassen. Marc Dotterweich kennt sich als ehemaliger Physiotherapeut mit den Bedürfnissen, die körperlich behinderte Menschen haben.

2009 spezialisierte er sich daher auf Autoumbauten für Behinderte und ist nun Geschäftsführer einer der wenigen Betriebe im Landkreis Bamberg und Umgebung, die hierauf ihren Schwerpunkt setzen. Bei den Autoumbauten für Menschen mit Bewegungseinschränkungen unterscheidet der Fachmann zwischen sogenannten Aktiv- und Passivfahrern, also denjenigen, die selber das Auto steuern, und den Beifahrern.

So ist es für einen Fahrer zum Beispiel nach einer Amputation des rechten Beines möglich, links das Gaspedal einbauen zu lassen. Oder im Fall von Behinderungen am Arm gibt es beispielsweise eine Blinker-Verlängerung. Aber auch Quer-



Anastasia lässt sich von Marc Dotterweich die Sonderanfertigung für Beifahrer, die im Rollstuhl sitzen, erklären. Foto: Luca Rebhan

schnittsgelähmte können einen Pkw steuern, indem zum Beispiel eine Handsteuerung eingebaut wird. Kostenpunkt hierfür: zwischen 2000 bis 3000 Euro. Die Kosten, die bei solchen Umbauten anfallen können, werden meistens nur teilweise von der Versicherung getragen, erklärt Marc Dotterweich. Aber es ist

grundsätzlich möglich, jedes beliebige Auto je nach Wunsch und Notwendigkeit umbauen zu lassen, erklärt er uns.

Das hat auch Markus Loch getan. Er ist seit 25 Jahren querschnittsgelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen. Wenn man in sein Auto schaut, sieht man viele Besonderheiten: „In

meinem Auto habe ich eine Handsteuerung für Gas und Bremse sowie einen Knopf am Lenkrad, um das Lenken zu erleichtern“, erklärt Loch. Sein jetziges Auto hat er direkt beim Hersteller behindertengerecht umbauen lassen.

Und darin gibt es noch mehr Besonderheiten: „Ich habe spezielle Rennsitze, die die Stabilisation sichern, da Querschnittsgelähmte keine Seitenmuskulatur haben“, erklärt uns Markus Loch.

„Komplett anderes Fahrgefühl“

Bis er sich mit der Sonderausstattung zurecht kam, hat es schon ein bisschen gedauert: „Das Fahrgefühl ist komplett anders. Der Nachteil ist aber, dass ich schon vor der Behinderung einen Führerschein hatte und dann keine Hilfe bekommen habe und alles selbst lernen musste. Das einzige, was ich machen musste, ist ein ganz normaler Reaktionstest.“

Glücklicherweise hat die Versicherung die Kosten für die Umbauten und Sondervorrichtungen von Lochs Auto übernommen. Da kommt einiges zusammen: „Die Handsteuerung hat 5000 Euro gekostet. Eine Rollstuhl-Einladehilfe, die ich in mein neues Auto einbauen lasse, kostet 12 500 Euro. Die Preise für die Sitze sind variabel.“

KLARTEXT!-Schüler recherchieren

Autoren Diese Zeitungsseite hat die Klasse 8a der Privaten Wirtschaftsschule Bamberg mit ihrer Lehrerin Wiebke Gütler recherchiert und geschrieben.

Projekt Die Klasse 8a macht mit bei „Vorfahrt für sicheres

Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung“ - einer Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats e. V., der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“, des IZop-Instituts und dieser Zeitung. isa

